Zeitschrift: Jahresberichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich

Band: 11 (1910-1911)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht pro 1910/11

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Jahresbericht pro 1910/11.

Erstattet an der Hauptversammlung vom 17. Mai 1911
von Prof. Dr. C. Keller, Präsident der Gesellschaft.

Hochgeehrte Versammlung!

Wenn wir in gewohnter Weise an der heutigen Hauptversammlung auf das abgelaufene Gesellschaftsjahr zurückblicken, so dürfen wir mit einer gewissen Beruhigung auf die Tatsache hinweisen, dass unsere Gesellschaft sich fortwährend in aufsteigender Linie bewegt.

Da in wenigen Jahren unsere Tätigkeit ein Vierteljahrhundert umfassen wird, so ist diese Erscheinung ein erfreuliches Zeichen sowohl hinsichtlich der geistigen Rührigkeit des hiesigen Platzes, wie auch bezüglich der allgemeinen Wertschätzung der geographischen und ethnographischen Gebiete. Allerdings ist uns dabei die moderne Zeitströmung mächtig zu Hülfe gekommen.

Ganz verschiedenartige Berufskreise haben begonnen, bei uns geistige Anregung zu suchen und soweit ich die öffentliche Meinung zu beurteilen vermag, wurde solche auch wirklich gefunden. Dafür spricht in erster Linie die Frequenz unserer Sitzungen; sie hat eine Höhe und gleichzeitig auch eine Stabilität erreicht, die einen angenehmen Ersatz für die sich stets mehrende Arbeit der Vorstandsmitglieder bildet.

Auch die Mitgliederzahl zeigt fortwährend eine steigende Tendenz. Wir verlieren zwar alljährlich durch Wegzug oder Tod eine gewisse Zahl geschätzter Mitglieder, aber im vorigen Wintersemester haben die Neuanmeldungen diesen Ausfall nicht allein gedeckt, sondern in numerischer Hinsicht merklich überstiegen.

Während unsere Mitgliederzahl im Vorjahre 309 betrug, ist sie nunmehr auf 319 gestiegen. So erfreulich dieser Zuwachs erscheint, so muss doch bemerkt werden, dass auf hiesigem Platz

noch viele Elemente vorhanden sind, die nur einer Anregung bedürfen, um unserer Gesellschaft beizutreten. Mögen noch recht viele Säumige sich entschliessen, unsere Mitgliederzahl zu vermehren.

Die Sitzungen boten in bunter Abwechslung viel Neues und Originelles.

An der letztjährigen Hauptversammlung sprach als Gast der berühmte Aegyptologe Eduard Naville aus Genf über die Urbevölkerung von Altaegypten und führte an der Hand trefflicher Lichtbilder im Einzelnen aus, dass die früheste Kultur des Niltales auf afrikanischem Boden sich entwickelte und also nicht, wie man früher annahm, aus Asien entlehnt ist. Die tiefgründige Arbeit wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und in Anbetracht der vielen Verdienste Naville's als Zeichen unserer hohen Anerkennung seiner Forschertätigkeit die Urkunde als Ehrenmitglied überreicht. Es ist das von uns ja eine bescheidene Anerkennung, die indessen den Vortragenden erfreute.

Die Sommer-Exkursion führte eine stattliche Teilnehmerzahl nach dem Sihlwaldgebiet, wo Herr Oberst Meister uns mit der Geschichte und dem Wirtschaftsbetrieb desselben näher vertraut machte.

Die Wintersitzungen eröffnete Herr A. N. Schuster mit einer gehaltvollen Schilderung von Argentinien, wobei auch speziell der Schweizerkolonien gedacht wurde. Der Vortragende kennt die dortigen Verhältnisse genauer und es berührte seine Mitteilung über die geachtete Stellung unserer Landsleute besonders angenehm.

Argentinien ist heute zu einer bemerkenswerten wirtschaftlichen Blüte gelangt. Zahlreiche Lichtbilder und ethnographische Objekte ergänzten den Vortrag in hübscher Weise.

Den folgenden Vortrag übernahm Herr Alfred Bertrand aus Genf als Gast in zuvorkommendster Weise. Als temperamentvoller Redner verbreitete er sich in französischer Sprache über die gegenwärtigen Verhältnisse im Basutogebiet und im Lande der Barotse. Die Kulturfortschritte und die wirtschaftliche Erschliessung dieser Länder bieten ein grossartiges Schauspiel dar. Die staunenswerten Umwälzungen sind schon über die Victoriafälle am Zambesi vorgedrungen. Der Sprechende betonte mit Recht den hervorragenden Anteil, der insbesondere der westschweizerischen Mission zukommt.

Als dritten Redner konnten wir Ende November unser hochgeschätztes Ehrenmitglied, Herrn Dr. Paul Sarasin begrüsssen. Als erfolgreichster Vorkämpfer auf dem Gebiete des Naturschutzes sprach er über Weltnaturschutz mit der ihm eigenen Wärme und Begeisterung und fand wie gewohnt, den lebhaftesten Beifall. Ausgehend von den bisherigen Bestrebungen und Erfolgen in der Schweiz wies er an der Hand von überraschenden Daten nach, dass es höchste Zeit ist, den Naturschutz über die ganze Erde auszudehnen, wenn nicht die stolzesten Wesen dem unwiderruflichen Untergang entgegen gehen sollen. Dem Vortragenden gebührt ja das Verdienst, am Internationalen Zoologen-Kongress in Graz nach dieser Richtung eine kräftige Initiative angebahnt zu haben.

Im Dezember berichtete unser Landsmann Prof. Dr. Otto Schlaginhaufen, der zwei Jahre in Deutsch-Neuguinea und den benachbarten Inseln ethnographischen und anthropologischen Studien oblag, über seine Ergebnisse. Der Saal war dicht gefüllt, ein Beweis, wie sehr sich unsere Mitglieder für derartige Leistungen interessieren. Die bereisten Gebiete sind heute noch von der Kultur so gut wie unberührt und den späteren Veröffentlichungen des Vortragenden kann man wohl mit grossem Interesse entgegen sehen. Da er nunmehr nach Zürich übergesiedelt ist, so dürfte er uns noch manche willkommene Früchte seiner Reise darbieten.

Im Januar führte uns Herr Dr. Brockmann-Jerosch nach Nordafrika und schilderte in sehr anschaulicher Weise, unterstützt durch vorzügliche Lichtbilder, die Reiseeindrücke, die er in Tunis gewonnen hatte. Wenn ihm auch botanische Interessen am nächsten liegen mussten, so wies er sich als ein vielseitiger Beobachter aus, der mannigfache Belehrung in ethnographischer und wirtschaftlicher Richtung vorbrachte. Da gerade in Zürich sich von Reiseliebhabern die tunesischen Gebiete einer gewissen Bevorzugung erfreuen, so wurde manche schöne Erinnerung aufgefrischt.

Ende Januar luden wir den Herrenhuter-Missionar Herr Janasch aus Stuttgart ein, über Labrador und seine Bewohner zu reden. Es hat der Genannte 25 Jahre in jenen Gebieten gelebt und beobachtet, und da es schwer ist, aus Labrador Zuverlässiges zu erfahren, mussten dessen Mitteilungen besonderes Interesse

darbieten. Herr Janasch machte keine wissenschaftliche Prätensionen, aber seine in schlichter Weise vorgetragenen Erzählungen fesselten alle Zuhörer und ermöglichten einen genauen Einblick in jenes wenig begangene Land, zumal die vielen Lichtbilder einen ungewöhnlichen ästhetischen Genuss und eine landschaftliche Vielseitigkeit und Klarheit gewährten.

In der ersten Februarsitzung berichtete Herr Professor Dr. E. Letsch in ebenso lehrreicher wie anziehender Weise über seine Reisen in Norwegen. Er schilderte die Art des Reisens, erörterte die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Regionen, sowie die Sitten und Gebräuche der Bewohner. Sein schön abgerundetes Bild, dem viele persönliche Beobachtungen eingefügt wurden, unterstützte der Vortragende durch zweckmässig ausgewählte Lichtbilder, Karten und Tabellen.

Einen hübschen Abschluss der Wintersitzungen bildete der Vortrag von Herrn Professor Dr. C. Schröter mit formvollendeten Schilderungen der Wüsten und Steppen. Die Wüsten nehmen gewaltige Erdräume ein und bilden für den Pflanzengeographen ein besonders dankbares Objekt, da im Lebensbetrieb dieser Gebiete eine Fülle von eigenartigen Anpassungen auftreten. Alle diese Erscheinungen schilderte der Vortragende mit wirklicher Meisterschaft und erntete damit bei den Zuhörern grossen Beifall.

Was die Beziehungen nach aussenhin anbetrifft, so suchten wir zunächst durch unsern Jahresbericht Fühlung mit zahlreichen Gesellschaften des Auslandes zu gewinnen. Wir haben die Genugtuung, dass die Nachfrage nach unseren Publikationen in fortwährender Zunahme begriffen ist.

Ende Juli vorigen Jahres haben wir mit unseren schweizerischen Schwestergesellschaften uns zum Verbandstag nach St. Gallen zusammengefunden. Von Zürich aus wurden zwei Abgeordnete bestimmt, nämlich Ihr Präsidium und Herr Prof. Becker; beide beteiligten sich an den Sitzungen mit Vorträgen. Nachdem in der Delegiertenversammlung erst einige Differenzen auftauchten, konnten diese glücklich ausgeglättet werden; die Tagung nahm in der Folge einen recht günstigen Verlauf, wozu die bewährte Gastfreundschaft der St. Galler erheblich beitrug. Als neuer Vorort wurde Genf mit seiner allezeit rührigen Gesellschaft bestimmt.

Die hiesigen Behörden haben uns auch im abgelaufenen Jahr wie früher ihr Wohlwollen bewiesen. Der Tit. Regierungsrat bewilligte einen Beitrag von 500 Franken und der Tit. Stadtrat einen solchen von 300 Franken, was wir angemessen verdankt haben.

Die internen Angelegenheiten, soweit sie die Leitung unserer Gesellschaft betreffen, sind in mehreren Komitee-Sitzungen erledigt worden und verdanke ich noch speziell die tätige Mitwirkung des Vorstandes, die einzelne Mitglieder stark in Anspruch nimmt.

Indem ich nicht daran zweifle, dass das lebhafte Interesse an dem Gedeihen unserer Gesellschaft stets wach bleiben wird, und eine fruchtbare Zukunft sichern mag, erkläre ich die diesjährige Hauptversammlung für eröffnet.